



Es war ein schweres inneres Erlebnis, das dem jungen Maler Hermann Stahl in die Einsamkeit seiner Westwälder Bergheimat trieb und ihn nach mancherlei dichterischer Skizzenarbeit den ersten Roman eingab — ein wunderbar verhaltenes, kühnlich beglückendes Werk, das er „Traum der Erde“ nannte. Über sein Verhältnis zur Sprache und zum Schreiben überhaupt sagt Stahl in einem Brief an den Verlag: „Man muß aus der großen schönen Stadt München hinauslaufen können, muß irgendwohin in die Heimatgegend gehen und in einem einsamen Dorf, bei Höhen und Tannen, sich wiederfinden, muß in einer solchen Abisoltheit von Stille und Einfachheit überlegen, erschöpfen, beginnen: muß auch, o ja, mit den Barschen zusammensitzen an Abenden und hirschen und mitreden; es muß so sein, daß sie nicht Sie zu einem sagen, und wenn man dann, so nebenbei, ihnen mal zu erzählen anfangen kann, von den 'anderen' Dingen, von den inneren und herzensmäßigen, und wenn man dann erreicht, daß sie hinhören, wenn man sieht, daß da sehr wohl etwas ist! dann hat man das Bewußtsein, daß jene große Arbeit einfach geschrieben wurde. Wie könnte ich mir vor, wenn einer von ihnen die Arbeit lesen würde, und von dem Eindruck: 'Ja — mir ist das zu hoch', befangen, nicht mehr gelassen mit mir über das Wetter, oder daß in Hornberg Kirmes ist, reden könnte?“ So hat Stahl seine Aufgabe verstanden und hat den schlichten Dorfchronist, bei dem dieser Roman entstand, zum Vertrauten seiner Arbeit gemacht. Was vor diesen Augen bestand, kann er nun auch den Blicken der mit höchsten künstlerischen Ansprüchen wägenden Leser vorlegen, so mochte er und so mochten wir, wenn wir diese in jeder Hinsicht ungewöhnliche Leistung eines jungen Dichters allen Kollegen empfehlen.

Traum der Erde

ROMAN VON HERMANN STAHL. LEINEN RM. 5,80

Einfach und klar wie die Sprache ist die Welt, in die Hermann Stahl uns führt. Das Mädchen Mana reist aus der Stadt zu ihrer Tante in ein kleines Bergdorf im Westerwald. Mit ihr hält der Frühling Einzug. Seine Wunder strömen über Mana, die wie ein Kind die Nähe der Erde, die Welt des Weidens und Wachsens erlebt. Von dem Gefährten dieser Reise, von Albus, erwartet sie ein Kind. Furchtbar stürzt zuerst dieses Schicksal über das Mädchen. Ein schwerer Sommer sucht sie heim mit der Qual des Hoffens, der Angst, der Verlassenheit. Mählich findet Mana den Mut zu ihrem Schicksal. Der alte Einwohler Daniel hilft ihr zum Bewußtsein ihrer Aufgabe. Mit ihm erlebt sie in der Schönheit und Einsamkeit der Wälder die große Kraft der Erde. Darin tritt ihr wie ein Traum das ewig wirkende Wesen Gottes entgegen. Sie spürt ihr Kind, das unter ihrem Herzen wächst, immer gnadenvoller als das ihres Bruders. Einmal tritt sie tapfer und vollendet in den großen Kreis des Lebens, zu dem sie sich in jubelnder Heimkehr bekennet. Sie und der Vater ihres Kindes treffen sich in diesem Erleben zu einem neuen Glauben an ihre Zukunft und ihr Glück.

Das Buch ist still und voll seelisch reicher Innerlichkeit. Es ist das Zeugnis für die unverbrauchte Kraft einer wachsenden Dichtergeneration, die allem Pathos und Geschrei die Zeit mit reinem Herzen aus innerer und still wirkender Gläubigkeit verkündet. So gehört dieses Werk ohne Zweifel zu den schönsten und dichterisch reinsten Büchern der letzten Jahre. Es ist ein Anruf und Beispiel für die echtsten Werte deutscher Dichtung. Es ist ein Bekenntnis zu ihrer lebenswirkenden Macht. Vorzugsangebot (Z)

Das Mädchen Mana reist aus der Stadt zu ihrer Tante in ein kleines Bergdorf im Westerwald. Mit ihr hält der Frühling Einzug. Seine Wunder strömen über Mana, die wie ein Kind die Nähe der Erde, die Welt des Weidens und Wachsens erlebt. Von dem Gefährten dieser Reise, von Albus, erwartet sie ein Kind. Furchtbar stürzt zuerst dieses Schicksal über das Mädchen. Ein schwerer Sommer sucht sie heim mit der Qual des Hoffens, der Angst, der Verlassenheit. Mählich findet Mana den Mut zu ihrem Schicksal. Der alte Einwohler Daniel hilft ihr zum Bewußtsein ihrer Aufgabe. Mit ihm erlebt sie in der Schönheit und Einsamkeit der Wälder die große Kraft der Erde. Darin tritt ihr wie ein Traum das ewig wirkende Wesen Gottes entgegen. Sie spürt ihr Kind, das unter ihrem Herzen wächst, immer gnadenvoller als das ihres Bruders. Einmal tritt sie tapfer und vollendet in den großen Kreis des Lebens, zu dem sie sich in jubelnder Heimkehr bekennet. Sie und der Vater ihres Kindes treffen sich in diesem Erleben zu einem neuen Glauben an ihre Zukunft und ihr Glück.



HANSEATISCHE VERLAGSANSTALT HAMBURG

